

# Kindsein in der Stadt

*Susanne Anna*

Das Stadtmuseum beschäftigt sich seit seiner Gründung mit dem Thema des Kindseins. Regelmäßig sind Werkgruppen seiner bundesweit bedeutenden Spielzeugsammlung, seines weltweit einzigartigen Konvoluts von rund zweitausend Zeichnungen jüdischer Kinder sowie seiner umfangreichen Kollektion von Gemälden und Papierarbeiten mit Kinderdarstellungen in der Öffentlichkeit präsent.

Das Kindsein in der Stadt, die den Kindern zugedachten Lebensräume und ihre eigenen Lebens- und Stadtentwürfe standen im Mittelpunkt des Forschungs- und Ausstellungsprojekts, mit dem das Stadtmuseum einen zentralen Aspekt seiner Sammlungen aufgriff und zugleich seine Neubestimmung als eine aktive Plattform für das Verständnis und die Gestaltung urbaner Prozesse erlebbar machte. Aus der Analyse des kindlichen Umgangs und Aneignung von Stadt entwickelte sich eine Ausstellung, die eine Diskussion über alternative Strategien und Modelle zur Wahrnehmung und Definition von Stadt und Urbanismus anregen will. Vor dem Hintergrund aktueller Debatten über den Zusammenhang von demografischer Entwicklung und kind-

gerechten Lebenswelten, über Migration und kulturelle Differenz ist dieser Focus auf die Stadt der Kinder von hoher Relevanz.

»PLAY! Spielraum Stadt für Kinder und Erwachsene« ist ein Projekt über, für und mit Kindern. In Zusammenarbeit mit ihnen, den städtischen Ämtern der Landeshauptstadt Düsseldorf, den Stadtentwicklungsforschern, mit Pädagogen, Architekten und Künstlern erarbeitete das Kuratorenteam eine Reihe von Stadtteilprojekten. Über die Stadt verteilte Workshops an den Spielorten der Kinder, in Wohnungen, Häusern und Treppenhäusern, in Kindergärten, Schulen und Kirchen, auf der Straße, den Plätzen, den Park- und Spielplätzen, in Parks, Industriebrachen, am Rheinufer und unter seinen Brücken. Die Projektteams gehen Fragestellungen aus dem sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, religiösen und urbanistischen Bereich nach und erforschen die Lebensentwürfe und Überlebensstrategien von Kindern in der Stadt, im Zusammenleben, in der Familie und im Freundeskreis, zwischen den Kulturen. Wie sehen, erkunden und entwickeln Kinder ihre Stadt? Wie gestalten sich ihre Umgangsweisen und Aneignungsprozesse im Kontext städtischer Lebenswelten? Wie



In der Ausstellung »PLAY!« im Stadtmuseum

tragen sie kulturelle Differenzen aus und entwickeln Regeln des Zusammenlebens? Welche Prozesse, Systeme und Formen von Urbanismus und Erkenntnisse für Architektur lassen sich daraus ableiten? Aus Spiel- und Kunstaktionen, aus Recherchen, Vorträgen, Befragungen und Beobachtungen, aus Veranstaltungen und Wettbewerben wurden Erfahrungen, Protokolle, Ergebnisse im Stadtmuseum ausgestellt und erörterbar gemacht.

Das Stadtmuseum in Düsseldorf betritt mit diesem Projekt Neuland, zum einen in der aktiven Wahrnehmung seines Selbstverständnisses als stadthistorisches Museum, zum anderen in der Fragestellung selbst. Kindsein in der Stadt ist kaum untersucht, die wenigen Ergebnisse sind verstreut und verbleiben in ihren jeweiligen Sphären. Dieses Projekt will zwischen den Disziplinen, den Akteuren und den Betroffenen verknüpfen. Es will nicht quantitativ summieren, sondern qualitativ anregen und experimentell Bilder erzeugen und Thesen wagen. So entstehen aus einer anderen Sicht abgeleitete Strategien und Modelle als Handlungsansätze einer alternativen Stadtplanung.

Die an »PLAY!« Beteiligten unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen sowie Unternehmen, Institutionen etc. haben durch aktiven Erfahrungsaustausch zahlreiche Ideen in der Ausstellung, in Workshops, Vorträgen,

Symposien und Performances in Zusammenarbeit mit dem Team des Stadtmuseums realisieren können. Der besondere Dank gilt den teilnehmenden Kindern, Künstlern, Wissenschaftlern, Unternehmen und städtischen Ämtern. Die großzügige Unterstützung der Kunststiftung NRW, der Stadtwerke Düsseldorf AG, der LTU Lufttransport-Unternehmen GmbH, der Henkel AG, der PWC Stiftung für Jugend, Bildung und Kultur und der McDonald's GmbH hat die Verwirklichung dieses Ausstellungsprojekts ermöglicht, der ausdrückliche Dank gebührt ihnen. Ebenso herzlich gedankt sei dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie dem Amt für Verkehrsmanagement der Landeshauptstadt Düsseldorf, C&A Mode, Düsseldorf, und der Stiftung van Meeteren für wohlwollende Förderung. So geht der Dank auch an die Medienpartner Rheinische Post und Sigma Düsseldorf und den Kulturpartner WDR3. Dank gesagt sei überdies den Ämtern der Landeshauptstadt Düsseldorf, vertreten durch das Amt für Informationstechnik & Organisationsentwicklung, das Amt für Statistik und Wahlen, das Gesundheitsamt, das Schulverwaltungsamt, das Stadtplanungsamt, das Sozialamt, das Sportamt und das Umweltamt. Gleichfalls sei dem Bund Deutscher Architekten BDA Düsseldorf, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und dem Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW), Spiel + Hobby Lütgenau, dem Freundeskreis des Stadtmuseums Düsseldorf e.V., dem Medienzentrum Rheinland, der Filmwerkstatt Düsseldorf, der Filmsociety und Kinderstern e.V. ausdrücklich gedankt. Dank geht außerdem an den Hauptbahnhof in Düsseldorf und das Düsseldorfer Schauspielhaus für ihre Kooperation.